

Gedanken zum
ADHD-Kompetenznetz Region Aachen

***Vernetzung und Koordination von Hilfen aus den Bereichen
Gesundheitswesen, Eingliederungshilfe, Jugendhilfe, Schule und
Elternverband***

<p>Warum:</p>	<p>Die verschiedensten Einrichtungen in der Region Aachen arbeiten seit vielen Jahren aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit Kindern, die an einer Aufmerksamkeitsdefizit- /Hyperaktivitätsstörung, teilweise kombiniert mit komorbiden Störungen, leiden und ihren Familien.</p> <p>Wir als Selbsthilfeverband in der Region Aachen erleben dabei häufig, dass die differenzierte Diagnostik, die Weiterbehandlung der Kinder im Rahmen eines multimodalen Therapiekonzeptes, die Schulung der Eltern und die Förderung in den Schulen sehr schnell an Grenzen stößt.</p> <p>Noch immer sind nicht alle Behandler und Schulen entsprechend fortgebildet. Die Angebote decken bei weitem nicht den Bedarf.</p>
<p>Ziel:</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Vernetzung der beteiligten Institutionen, - die Verbesserung der Zusammenarbeit der verschiedenen Fachkräfte - und die Erarbeitung gemeinsamer Qualitätsstandards in der Versorgung und Betreuung dieser Kinder und ihrer Familien ist uns ein besonderes Anliegen. <p>Eine besondere Rolle spielt für uns die Einbeziehung der Kindergärten und Schulen.</p> <p>Aus Kosten- und Kapazitätsgründen sollte z.B. Doppeldiagnostik vermieden, das Kind nicht unnötig mehreren Testsituationen ausgesetzt und subjektive Fehlinterpretationen vermieden werden.</p> <p>Die Förderung der Prävention zur Verhinderung individueller und gesellschaftlicher Folgeschäden, die durch eine unzureichend entwickelte und</p>

	abgestimmte Versorgung entstehen können, sollte für unsere Region angestrebt werden.
Grundlage:	<p>Seit Jahren setzt sich der BV AÜK auf Bundesebene beim Gesundheitsministerium für eine Vernetzung des Helfersystems ein, u.a. um eine rechtzeitige Diagnose und Förderung zu erreichen. Effektive Hilfen für Menschen mit ADHD sind nur möglich, wenn die beteiligten Bereiche zusammenarbeiten.</p> <p>Ein erfreuliches Ergebnis der langjährigen Arbeit ist das Eckpunktepapier aus der 2. interdisziplinären Konsensuskonferenz im Oktober 2002 beim Gesundheitsministerium in Bonn, an der auch unser Verband und Frau Prof. Dr. Herpertz-Dahlmann teilgenommen haben (s. Anlage).</p> <p>Es wird insbesondere auf die Punkte 7 und 11 hingewiesen, in denen u.a. die enge Zusammenarbeit für eine bedarfsgerechte Versorgung und die Bildung regionaler und überregionaler Netzwerke gefordert werden.</p>
Voraussetzungen für erfolgreiche Vernetzungsarbeit:	<p>Fachkräfte, die in der Versorgung von ADHD-Kindern und ihren Familien arbeiten und die Qualität dieser Arbeit verbessern wollen, brauchen vor allem</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kenntnis - Kommunikation - Kapazität <p>Sie brauchen eine gemeinsame Ausgangsbasis (z.B. Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Kinder und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie – Hyperkinetische Störungen (F 90)).</p> <p><i>Wichtig:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gegenseitiges Kennenlernen der unterschiedlichen Arbeitsfelder und der handelnden Personen - sowie die Verbesserung deren Kommunikation untereinander - somit Steigerung der Versorgungsqualität - und langfristig auch erweitern der Kapazitätsgrenzen
Bereits vorhandene Strukturen nutzen:	In der Stadt Aachen als auch im Kreisgebiet haben sich in den vergangenen Jahren verschiedenste Arbeitskreise und Projektgruppen gebildet, die sich u.a. auch mit dem Thema ADHD, psychiatrische

	<p>Störungen, Lernschwierigkeiten usw. beschäftigen.</p> <p>Diese Entwicklung sollte an Betrachtung der Vielzahl der betroffenen Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen noch weiter aktiviert werden.</p> <p>Für uns als Elternverband ist es auffallend, dass jede Gruppe für sich zu arbeiten scheint. Der entstehende Synergieeffekt einer möglichen Zusammenarbeit sollte aber genutzt werden.</p>
<p>Kenntnisstand:</p>	<p>Im Jahre 1999 hat der BV AÜK in Aachen das erste ADHD-Symposium als Fortbildungsveranstaltung angeboten.</p> <p>Die Veranstaltung wurde von 320 Teilnehmern der Region besucht.</p> <p>Im Jahre 2000 folgte zusätzlich zum 2. Symposium ein „Pädagogischer Tag“ als kostenlose Fortbildungsmöglichkeit für Pädagogen in Zusammenarbeit mit den Schulämtern der Stadt und der Kreise Aachen, Düren und Heinsberg.</p> <p>An beiden Tagen nahmen rd. 700 Interessenten das Angebot wahr. In diesem Rahmen wurde bereits der Aufbau eines Netzwerkes diskutiert, jedoch ohne großen Erfolg.</p> <p>Im Jahre 2003 haben abermals viele Behandler und Betroffene den ADHD-Kongress in Zusammenarbeit mit der Uniklinik Aachen zur Fortbildung genutzt.</p> <p>Die derzeitige Lage der Versorgung in der Region Aachen ist aber noch immer nicht zufriedenstellend.</p> <p>Die Aussagen und Therapieangebote sind sehr unterschiedlich und verunsichern die Eltern. Oft wird die „Tatsache ADHD“ noch nicht akzeptiert und als „Märchen“ dargestellt. Einige Medienberichte tun ihres dazu.</p> <p>Die Eltern werden noch oft in die „Schublade der Erziehungsversager“ gesteckt. Schuldzuweisungen verstärken die Problematik.</p> <p>Eine medikamentöse Behandlung wird noch immer im Bereich der Drogen diskutiert und vielen Kindern diese Hilfe verweigert.</p> <p>Dubiose alternative Therapieangebote kosten den Eltern viel Geld und verlängern teilweise den Leidensweg der Kinder und der Familien erheblich.</p> <p>Aufklärung ist demnach auch heute noch angesagt.</p>

<p>Mitarbeit:</p>	<p>Zur Mitarbeit, das gewünschte Ziel zu erreichen, möchten wir gerne alle Beteiligten gewinnen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Uni-Klinik, niedergelassene Kinder- u. Jugendärzte, Psychotherapeuten, Psychiater, - Mitarbeiter der Beratungsstellen, Frühförderung, Lern- und Therapieeinrichtungen, Einrichtungen der Jugend- und Berufshilfe, - Schulen, Schulaufsicht - Jugendämter, Schulpsychologische Dienste - Gesundheitsämter und - wir als Elternverband <p>sowie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsamt - Justizbehörde - u.a. <p>Jeder kann dabei einen kleinen Beitrag zur besseren Versorgung leisten.</p>
<p>Unser Planungsvorschlag:</p>	<p>Mindestens zwei Treffen im Jahr, jederzeit offen für neue Mitglieder</p> <ul style="list-style-type: none"> - z.B. Sitzungssaal Kreishaus und/oder Stadt Aachen <p>Bei den Arbeitstreffen könnten Schwerpunkte gesetzt und aktuelle neue Erkenntnisse vermittelt werden. Die Bildung von Arbeitsgruppen zu bestimmten Bereichen ist denkbar. Die unterschiedlichen Fachdisziplinen sollten Gelegenheiten erhalten, sich und ihre Arbeit vorzustellen.</p> <p>Größere Fortbildungs-Veranstaltung vielleicht alle zwei Jahre</p>
<p>Region oder Euregio Aachen?</p>	<p>Es sollte darüber nachgedacht werden, ob die Nachbarländer NL und B, die teilweise die Behandler in der Stadt Aachen aufsuchen, als Gäste eingeladen werden.</p> <p>Mittelfristig ist eine engere Zusammenarbeit durchaus wünschenswert.</p> <p>Interessant wäre wohl auch zu erfahren, wie unsere Nachbarn mit dem Thema „ADHD“ umgehen.</p> <p>Siehe hierzu auch das Statement des Ministerkomitees des Europarates in Strassburg vom 26. März 2003 (www.auek.de/Lesecke)</p>

Koordinationsstelle, Federführung:	<p>Als Initiator der Idee „ADHD-Kompetenznetz Region Aachen“ stellt sich der BV AÜK e.V. weiterhin zur Unterstützung der gemeinsamen Arbeit zur Verfügung.</p> <p>Als Koordinationsstelle wäre aber eine öffentliche Einrichtung/Behörde wünschenswert, z.B. Gesundheitsamt Stadt Aachen oder Jugendamt Kreis Aachen??</p> <p>Die spätere Arbeit soll im Team erfolgen, damit die zusätzliche Belastung Einzelnen nicht zu groß wird.</p>
Medizinische Begleitung:	<p>Frau Prof. Dr. Herpertz-Dahlmann, die Leiterin der Kinder- u. Jugendpsychiatrie Klinikum Aachen, ist mit ihrem Team bereit, den medizinisch wissenschaftlichen Bereich zu begleiten.</p>

Zum aktuellen Stand:

<p>Vorgespräche: Wann, wo:</p>	<p>Das <i>erste Treffen hat am 14.05.03</i> auf Einladung von Frau Prof. Dr. Herpertz-Dahlmann mit folgenden Teilnehmern stattgefunden: Herr Dipl.-Psych. Simons, KJP Aachen, Frau Lepers als Vertreterin des Jugendamtes der Stadt Aachen, Frau Dr. Trost-Brinkhues, Gesundheitsamt AC. Herta Bürschgens, BV AÜK e.V.</p> <p>Die <i>zweite Vorbesprechung erfolgte am 30.07.2003</i>, 11.00 Uhr, wieder auf Gut Neuenhof. Hinzugeladen wurden Vertreter des Kreisgesundheitsamtes, Herr Dr. Michels, und des Kreisjugendamtes, Herr Lanser - Leiter der Erziehungsberatungsstelle.</p> <p>Es folgten noch drei weitere Vorgespräche, ehe man endlich die Gründungssitzung festlegte.</p>
Gründung:	<p>Die <i>vorgesehene Gründungsveranstaltung</i> im großen Sitzungssaal des Kreishauses Aachen (vorgesehen waren der 24.09. oder 05.11.2003, <i>musste leider verschoben werden</i>, weil bis zu den Sommerferien keine Dienststelle der Stadt bzw. des Kreises Aachen sich aus finanziellen und personellen Gründen in der Lage sah, zukünftig Aufgaben als Koordinierungsstelle zu übernehmen.</p> <p>Der Kreis Aachen stellt aber Diensträume (einschl. Kreissaal) zur Verfügung und möchte sich grundsätzlich am Netzwerk beteiligen.</p>

	<p>Das Jugendamt der Stadt AC signalisierte im September grundsätzliche Bereitschaft, wenn der Arbeitsaufwand fürs Personal nicht zu groß wird.</p> <p>Die endgültige Gründungssitzung wurde Ende 2003 auf den 24.03.2004 festgelegt.</p>
Wer wird eingeladen ?	<p>Die Einladungsliste wurde gemeinsam erstellt.</p> <p>Den Versand der Einladungen sowie die Bearbeitung der Rückmeldungen übernahm der BV AÜK.</p>

aktualisiert Februar 2004

Herta Bürschgens

2. Bundesvorsitzende BV AÜK e.V., Berlin
Sprecherin BV AÜK-Landesgruppe NRW
Leiterin BV AÜK-Reg.-Gruppen Region Aachen